

# Die Modschiedler Schule



Dazu steht im Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl:

## Schulwesen

Auf dem Gebiet des Schulwesens betätigten sich in früherer Zeit nur die Klöster. Die kirchlichen Schulen waren ja in ganz Mitteleuropa die ältesten Unterrichtsstätten. Bei jeder Dom- und Kollegialkirche, jedem Kloster und endlich auch bei den Pfarreien der Städte treffen wir bereits in frühester Zeit eigene Schulen an. Diese kirchlichen Schulen waren freilich in erster Linie zur Heranbildung des priesterlichen Nachwuchses bestimmt, aber schon wegen des Altar- und Chordienstes mußten auch weltliche Personen und Kinder im fertigen Lesen, in den Anfangsgründen des Gesanges und allenfalls auch in Notenschreiben unterrichtet werden.

So besaßen die Kladrauer Benediktiner wohl schon im 11. Jahrhundert eine äußere Klosterschule, wo später in 3 Klassen der Unterricht in Religionslehre, Lesen, Schreiben und Rechnen erteilt wurde; in der inneren Klosterschule lernten die jungen Klosterbrüder Latein, Theologie und Philosophie.

Am 8. August 1641 erließ der Kladrauer Abt Thomas Benedikt Malahorsky an seine Untertanen in der Stadt Kladrau folgende Verordnung über Erziehung und Unterricht: „Weil sehr viel daran gelegen ist, daß christliche Eltern ihre Kinder gleich von Jugend auf dazu anhalten, Gott den Herrn und seinen Willen zu erkennen und nach demselben zu leben zur Freude ihrer Eltern und zum Wohle des Vaterlandes, und weil es hiezu kein besseres Mittel gibt, als daß die Kinder gottesfürchtigen Lehrern und Meistern anvertraut werden, welche sie gut unterrichten und zur Erwerbung weiterer Kenntnisse befähigen, so soll man seitens der Gemeinde das Augenmerk darauf richten, daß die Familienväter ihre Kinder nicht vernachlässigen, sondern jene, welche dazu geeignet sind, in die Schulen, andere aber auf ein Handwerk oder zu anderen Befähigungen geben. Und wer dennoch seine Kinder müßig gehen und herumstreichen läßt, der soll durch das Amt einmal, zweimal und zum drittenmal verwarnet und, wenn er nicht gehorcht, zur Obrigkeit gebracht und anderen zum Beispiel abgestraft werden. Schulmeister und Offiziale sollen ohne unser Wissen und ohne Zustimmung des Herrn Pfarrers nicht aufgenommen

werden; jeder der Angestellten soll zwei verständige Inspektoren haben, welche jeden Samstag inspizieren und uns öfters darüber berichten sollen, wie jene die Jugend erziehen und ihre Entlohnung verdienen.“

Von einer Bildungsfeindlichkeit, wie sie öfters den Klöstern vorgeworfen wird, ist hier nichts zu merken, im Gegenteil, unsere Zeit könnte manches davon lernen.

Die zeitliche Reihenfolge bei der Entstehung der Volksschulen war also: Dom-, Kloster-, Pfarr- und Stadtschulen. Frühzeitig wurden auch bei den Pfarreien, wenigstens bei den größeren in den Städten, niedere Schulen eingerichtet. Beweise hiefür bieten die alten Grund- und Kirchenbücher. Die Kirche war eben im früheren Mittelalter (von 400 - 1200) im Alleinbesitz der Bildung. So wie heute die Missionäre in fernen Ländern bei jedem Missionskirchlein eine Kinderschule einrichten, so gab es in früheren Jahrhunderten bei jeder Pfarrstation wenigstens eine notdürftige Volksschule. Diese Pfarrschulen wurden meist unweit der Kirche und Pfarrei, beim Kirchhofe erbaut. Unter Maria Theresia und ihrem Sohn Josef wurden diese älteren kirchlichen Pfarrschulen in staatliche umgewandelt. Erst als das reichsdeutsche Städtewesen in Böhmen nachgeahmt wurde (nach 1230) hören wir auch von Stadtschulen, zuerst einer solchen in Saaz (1256).

Der Staat aber kümmerte sich bei uns noch viele Jahrhunderte (bis zum Jahre 1774) nicht im mindesten um die Volksbildung, ja manche Herrscher und Adelige waren froh, über unwissende Untertanen leichter regieren zu können.

Eine aus dem Jahre 1719 verfaßte Specification bringt uns die Nachricht von dem Bestande einer Schule in Rabenstein. Sie ist im Wortlaut hier angeführt.

#### Specification

Waß der Schulmeister bey den Hochgräfl. /:tittul./ Frantz Joseph Tscherninischen Stadl Rabenstein an Besoldung und anderen Einkünften zu genießen gehabt, alß Nemblich

Aus den Hochgräfl Rentten	20 f -- x }	
Item Von der Uhr zu Richten	3 " 20 " }	
Von Weeg der Schull	2 " 20 " }	29 f 20 x
Mehr wegen der Orgel und Pfarrkirch	3 " 30 " }	

An Deputat jährl. Auß den Rentten an Korn ... 8 St., an Weitzen 1 St., an Gersten 1 St., an Arbes 1 St., zusammen 11 St. Item alle gebräu Ein Eimer Mittel Bier. Von dieser abstehenden Besoldung und Deputat ist schon bereits hier in die 4 ½ Jahr nichts ausgefolget worden außer das Eimer Mittel Bier, alle Gebräu ein Eimer Frisch Bier. Hiebei ist zu merken, daß die 3 fl 30 x von der Uhr zu richten und 2 fl 20 x Von der Schull, daß ahiesige Stadl Rabenstein geben, Wie aber selbte Ihre Zöll Städt Ihr Hochgräfl. Gnaden Herrn Herr Johann Sebastian von Pötting Seel gedächtnis übergeben, hat selbter die abstehenden 3 fl 30 x von weg der Uhr und 2 fl 20 x wegen der Schull mitt übernehmen.

Von Künstaufen von Jeder	13 x }	Weylen Nun
Von einer Begräbnuß einer alten Person	10 x }	solches steigt
Von einem Kindt so noch kein Jahr alt zu Begraben	6 x }	und fallet, Betraget
Vom Versehen der Kranken	6 x }	Jährlich ungefähr
Von einer Copulation	15 x }	in allen Biß

17 oder 20 fl. Item an Zehent an Korn in garben 11 ½ Mandl aus welchen zu Zeiten Trische 8 biß 9 Strich, Schull Acker noch 2 ½ Strich, von wegen Ave Maria Lütten Ein Wießfleckl von der Gemein 3 Schöberl, item in gleichem von der Gemein wegen der Uhr Richten 1 Schöberl. Von einem Kindt so schreiben und Rechnen Lernt wöchentlich 2 Krz, Von einem, welcher anfangt zu lesen, 1 ½ Krz Item von einem anfangentem 1 Krz.

Daß Weylen auf den Dörfern dergleichen Schullen gehalten werden Und wenig Kind von Dorfschaften hereinkommen Betraget dießes das gantze Jahr nicht über 5 bis 6 Gulden. An Kirchweyhungen Bekommt man Von Jedem Bauern einen Kuchen. Von Wegen Einschreiben der Beicht Kinder zu oesterlichen Zeit Bekomet der Schulmeister Einschreib Eyer betraget 1 fl 30 x. Rabensteiner Kind Bringen von St. Gally Bis St. Georgiy Jedes Kind alle Tag 1 Scheidl Holtz.

Rabenstein 28. Juny Ao 1719.

Gottfried Joseph Sukowansky,  
derzeit Schulmeister allda.

Erst das Jahr 1777 brachte die Einführung der Normalschule. Durch die Aufhebung der Klöster zu Rabenstein und Chiesch mußten diese Gebäude für Pfarr- und Schulhäuser umgewandelt werden. Einige diesbezügliche Akten sagen:

An das böhmische Gubernium

Nr 509

Das unterm 3. Hornung d.J. gemachte Einraten, die beiden Klostergebäude zu Chiesch und Rabenstein an die Obrigkeit zur Herstellung der Pfarr- und Schulhäuser gegen Übernehmung des Patronatsrechtes ihrer Erklärung gemäß zu überlassen, wird hiemit genehmigt.

Wien, am 2. April 1787.

Graf Kolowrat  
Graf Uhartz  
A.L. Gollgarten

An den Herrn Kamml-Administrator.

Mit Hofdekret vom 2. April d.J. ist die allerhöchste Entschließung erfolgt, daß die beiden Klostergebäude zu Chiesch und Rabenstein an die Obrigkeit zur Herstellung der Pfarr- und Schulhäuser gegen Uibernachung des Patronatsrechtes überlassen werden sollen. Der Herr Administrator wird daher die schleunige Veranlassung zu treffen haben, daß diese Gebäude sogleich an erwähnte Obrigkeit übergeben werden.

Prag, am 13. April 1787.

Die Modschiedler Chronik meldet:

„Das Lokalie und dabei befindliche Schulgebäude haben mit Übernahme des Patronates Sr. Excellenz Graf Prokop Lazansky Herr der Herrschaft Rabenstein und damaliger Gubernial-Vicepräsident auf eigene Kosten gegen dem herstellen lassen, daß ihm das Rabensteiner Klostergebäude geblieben, wozu die Kircheingepfarrten nur die Zufuhren und etwas Handarbeit geleistet.“

Ein anderer Akt lautet:

An den Bürgermeister in Chiesch und Gemeinden !

Bei Gelegenheit der Erhebungen über das Patronat der Spitzberger Kirche in Chiesch ist das k.k. Bezirksamt zur Kenntniß eines Hofkanzleidekretes vom 2. April 1787 Z 509 gelangt, nach welchem das Patronat der Schule in Chiesch nicht lediglich im Gesetze gegründet zu sein scheint, sondern auf anderen Titeln beruht. Die Erhebungen der bezüglichen Akten bei der hohen k.k. Statthaltereie zeigt ein beinahe ähnliches Verhältnis auch bei Lubenz und Modschiedl und wurden daher diese Akten dem Patronatsamte zu Chiesch und Vorlage an den Herrn Grafen Prokop v. Lazansky übergeben. Nach einer Zuschrift des Patronatsamtes vom 25. Jänner l.J. hat der Herr Graf Prokop Lazansky erklärt, daß er das im Jahre 1786 zwischen Sr. Excellenz Herrn Kreispräsidenten Grafen Lazansky und dem k.k. Landesgubernium getroffene und laut hohen Hofdekret vom 2. April 1787 Z 509 allerhöchstgenehmigte Übereinkommen wornach dem damaligen Besitzer der Herrschaft Chiesch Sr. Exc. Grafen Prokop v. Lazansky die beiden Klostergebäude von Chiesch und Rabenstein gegen dem in das Eigenthum eingewantwortet wurden, daß derselbe die Pfarr- und Schulhäuser herzustellen, und das Patronatsrecht über Kirchen und Schulen bei Chiesch, Rabenstein, Modschiedl und Lubenz zu übernehmen habe, auch für ihn als Besitzer der Herrschaft Chiesch vertragsmäßig bindend machte. Da auch das k.k. Bezirksamt dieser Ansicht beipflichtet, so findet auch bei der Schule Chiesch, Lubenz, Modschiedl der 3. Absatz des § 4 des Gesetzes vom 13. Septemb. 1864 Anwendung und bleibt deren Patronat der Herrschaft Chiesch mit in so lange aufrecht, als es nicht im Einverständnis der Betheiligten unter Zustimmung der Landesregierung aufgehoben wird.

K.k. Bezirksamt Luditz, 4. Feb. 1865

Der k.k. Bezirksvorsteher  
Millauer

Wie in der Modschiedler Chronik auf 127 berichtet, ist schon 1719 auf den Dörfern, die zum Rabensteiner Kirchsprengel gehörten, Schule gehalten worden. Doch war mangels eines Schulgebäudes der Unterricht durch je 8 Tage in einem anderen Bauernhause erteilt worden. Es war das Wanderunterricht und erhielt auch der Lehrer von dem jeweiligen Unterstandsgeber die Kost. Als Lehrer standen ~~zu~~ zumeist ausgediente, des Lesens und Schreibens kundige Soldaten in Verwendung. Wann hier in Modschiedl der Unterricht aufgenommen wurde, ist nicht auffindbar. Daß aber schon vor Errichtung des heute noch stehenden Pfarrgebäudes, welches im Obertrakte für den Pfarrer, im Untertrakte aber als Schullokal und Wohnung für den Lehrer diente, Unterricht erteilt wurde, besagen die Tauf- und Sterbematriken, denn im Jahre 1764, also 23 Jahre vor Erbauung obgenannten Gebäudes, taufte der Ludi-magister Andreas Haberzettl noch einen Sohn mit Namen Franz Johann. Es war dies am 4. November. Andreas Haberzettl starb hier am 24. Dezember 1765 als Ludi-Rector, 67 Jahre alt. Auf ihn folgte Tho-

mas Grün. Derselbe ließ noch am 22. April 1770 als Ludi-magister einen Sohn mit Namen Joh. Georg taufen. Diesem folgte Dominik Wagner ab 1773 und auf ihn sein Sohn Anton Wagner. Franz Wagner, Sohn des Anton, starb als Unterlehrer in Modschiedl am 16. Dezember 1857, 25 Jahre 2 Monate alt, während sein Vater Anton Wagner, geboren am 9. Jänner 1782 in Nr 35, ein Alter von 83 Jahren 7 Monaten und 20 Tagen erreichte. Sterbejahr 1865 am 29. August. So haben Vater und Sohn volle 93 Jahre das mühevollte Lehramt hier ausgeübt.

Zu jener Zeit gehörten zur Schule in Modschiedl auch Nebosedl und Fieska und Radotin und Bohuslav.

Nebosedl erhielt 1848, Radotin 1870 eigene Schulen.

Auf Anton Wagner folgte Franz Kießwetter, Sohn des Josef Kießwetter, Bauer in Thönischen. Er starb im Alter von 47 Jahren und 10 Monaten am 16. April 1867.

Nach ihm kam Josef Schmidt, welcher im Jahre 1873 nach Libin befördert wurde. In seine Wirksamkeit fällt das 1869 sanktionierte Reichsvolksschulgesetz (siehe Nachtrag am Ende dieses Kapitels).

In der Zwischenzeit vom Oktober 1873 bis Ende Mai 1874 unterrichtete die Schuljugend P. Josef Walter gegen eine Remuneration von 220 fl ö.W.

Nach Josef Schmidt wurde Johann Teuchner als Lehrer ernannt. Doch schon 1876 trat er seinen Dienst als Oberlehrer in Udritsch an und nach Modschiedl kam ein Aushilfslehrer namens Anton Pitterling.

In diesem Jahr hat der Graf Leopold Lazansky, Besitzer der Herrschaft Chiesch, das Schulpatronat in Modschiedl niedergelegt

Die neuerliche Konkursausschreibung ergab die Berufung des Oberlehrers Michl Schaffer, Oberlehrer in Langendörflas, an die hiesige Schule.

In dieses Jahr /:1877:/ fällt der Bau des neuen Schulhauses. Dieses steht unterhalb der Kirche auf dem Dorfplatze und wurde mit bedeutenden Kosten erbaut. Der Gemeindevorsteher Josef Worzisek, Besitzer des Hofes Nr 25 hat sich hiebei die größte Mühe gegeben und den ganzen Bau geleitet und überwacht. Die gänzliche Herstellung hat über 10.000 fl gekostet. Dieses Schulhaus wurde in Gegenwart des Bezirkshauptmannes Karl Röhlsler und des Bezirksschulinspektors Johann Hille und vieler anderer Herren unter Assistenz der Nachbargemeinschaft feierlich eingeweiht. Die Volksmenge bei dieser Feierlichkeit war sehr groß, die Witterung sehr schön. Auf Kosten der Gemeinde wurde im 2. Schullokal, wo die 2te Klasse in Zukunft sein soll, ein Gastmahl für alle geladenen Gäste gegeben, in der Lehrerswohnung wurden die beim Baue beschäftigt gewesenen Meister und die Gemeindeglieder entsprechend verpflegt. Am 5. November 1877 wurde im neuen Lehrzimmer der erste Unterricht erteilt.



Nach Michl Schaffer, der nach Tschieß kam, ist mit Dekret v. 11.8.1882 Adolf Sachs, gebürtig aus Platten bei Görkau von Walkowa an die Modschiedler Schule berufen worden und übersiedelte am 17.8.1882 hierher.

In den April 1883 fällt der Bau des Schulgartenzaunes, den die Gemeinde auf vieles Bitten zum Preise von über 200 fl herstellen ließ.

Am 15. Juli 1884 ist das von der Nebosedler Gemeinde mit Subvention erbaute Schulgebäude kommissionell übernommen worden.

Im April 1885 sind die Ahorn- und Eichenbäumchen vor der Schule Modschiedl und in der Verlängerung Nord-Süd gesetzt worden.

Am 4. Oktober 1886 verehelichte sich die hiesige Industriallehrerin Frl. Franziska Wischa mit dem Tischlermeister Wenzl Ebert.

Den 29. bis 31. März 1888 wurde der Turngarten neu errichtet und die Geräte aufgestellt.

Den 16. Septb. 1890 erkrankte der Schulleiter Adolf Sachs und verschied am 19. September an Herzschlag.

Als provisorischer Schulleiter kam hierher Ludwig Fiedler, Unterlehrer in Chiesch. Fiedler schrieb über die Beerdigung in die Schulchronik:

„Was er als Mensch, was er als Lehrer gewesen, das bewies die zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse, die Thränen seiner trauernden Gattin, seiner Kinder, das bezeugte der Schmerz seiner Schüler, die stumme Trauer der Erwachsenen. Der hochw. P. Anton Brehm, Ehrendomherr zu Altbunzlau, etc., führte den Leichenzug in Assistenz der hochw. H. P. Scherzer in Kobyla, P. Maresch in Lubenz und P. Schneider in Modschiedl, zahlreiche Kollegen, gegen 30, waren trotzdem sie zum Theile einen weiten, beschwerlichen Weg zurückzulegen hatten, einige sogar aus dem benachbarten Bezirke Manetin, erschienen, um einen Lehrer, einem Freunde das letzte Geleite zu geben.

Nach dem feierlichen Requiem bewegte sich der Leichenzug zum Grabe. An demselben hielt der hochw. H. P. Anton Brehm eine ergreifende Leichenrede. Unter den Klängen des Trauerchores „Da unten ist Friede“, von den Lehrersängern ihrem scheidenden Kollegen dargebracht als letzte Ehre, fielen die ersten Schollen auf seinen Sarg. Wohl ihm ! Freitag den 17. Oktober fand die Messe für den verstorbenen Sachs statt, der sämtliche Schulkinder beiwohnten. Erfreulich und für die Lehrtätigkeit des Verstorbenen bezeichnend ist der Umstand, daß ich, nach den Schülern aus der Kirche tretend, dieselben sämtlich um das Grab, das sich am Eingang zum Friedhofe gleich links befindet, knieend fand. Schönere Grabsteine kann kein Lehrer haben.“

Mit 1. März 1891 übernahm der zum definitiven Schulleiter ernannte Lehrer Vinzenz Braunstein die Leitung, welchem Lehrer Josef Rieß folgte. Derselbe trat mit 25. Feber 1895 den Dienst an.

Mit Schluß des Schuljahres /:1896:/ trat Herr Insp. Johann Hille in den wohlverdienten Ruhestand und wurde aus diesem Anlasse am 27. Juni mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Am 1. März 1900 hat der Lehrer der zweiklassigen Volksschule in Langgrün H. Wilhelm Riedl seinen Dienst als Schulleiter in Modschiedl angetreten, da sein Vorgänger als Lehrer an der Mädchenbürgerschule in Schlaggenwald ernannt wurde.

Ende Mai 1904 wurde das Schulgebäude mit zwei Blitzableitern von der Firma Josef Schöniger Luditz versehen. (150 K).

Während der Ferienzeit /:1905:/ ist der notwendig gewordene Umbau der Schulaborte durchgeführt und ein neuer Schufofen von dem Erzeuger I. Sykora Prag für 140 K beschafft worden.

Ende August 1906 verließ Wilh. Riedl Modschiedl um mit 1. September den Schuldienst in Kobyla anzutreten. Die Schulchronik berichtet über seinen Abgang:

„Welcher Beliebtheit sich der scheidende Schulleiter Herr Wilhelm Riedl seitens der Schulkinder und der Ortsbevölkerung erfreute, zeigte sich anlässlich seiner Übersiedlung. Her Professor Albert Lachmann, H. Pfarrer Král, der Feuerwehrverein, die Schuljugend und ein großer Teil der Einwohnerschaft gaben ihm bis an die Ortsgrenze das Geleite. An der Grenze empfing ihn der Feuerwehrverein von Schaub. Herr Schulleiter Riedl hat sich infolge

seines aufrichtigen und ehrlichen Charakters und seines pflichteifrigen Wirkens bei jung und alt ein dankbares Gedenken gewahrt.“

An seine Stelle wurde der Lehrer Anton Baumgartl zum provisorischen Schulleiter bis zur definitiven Besetzung ernannt.

Mit 1. Mai 1907 trat der bisher in Ratiworz def. Angestellte Schulleiter Adolf Bien hier an.

Die definitive aufsteigende II. Klasse ist mit Beginn des Schuljahres 1911/12 bewilligt worden. Die Auslagen für die Klasse waren gering. Die Bänke für die II. Klasse und 5 Fenster für die I. Klasse kosteten 612 K.

Als erste provisorische Lehrkraft wurde Wendelin Heinzmann ernannt. Anwesend vom 19.9.1911 bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Er übernahm die I. Klasse. Ein dort befindlicher Tonofen ist am 26. Oktober 1912 durch ein Meidinger-Ofen von der Firma H. Heim, Prag ersetzt worden. Anschaffungskosten 223 K 76 h.

Der Chronist selbst ist Mitte Juni zur militärischen Dienstleistung einberufen worden. (Schönlinde bei Rumburg) und wurde die Lehrkraft Josef Stark Nebosedl mit der Fortführung des Unterrichtes betraut. Aber schon nach kurzer Zeit ist der Unterricht wegen Erkrankung entfallen. Mit 16. September begann der in Urlaub weilende Oberlehrer und führte denselben bis 29. September, dem Tage der Wiedereinrückung. Erst eine von amtswegen angesprochene Enthebung hatte Erfolg und wurde er wegen Mindertauglichkeit bis auf weiteres enthoben. Die Wiederaufnahme des Unterrichtes begann am 3. November 1916.

Am 18. September 1918 erhielt der Oberlehrer daselbst den Auftrag, den Unterricht auch an der Schule in Radotin und zwar jeden Dienstag und Freitag ganztägig zu erteilen, wo er bereits ab 1. April 1918 den Unterricht an jedem Nachmittage durch 3 Stunden zu erteilen hatte.

Mit der Beendigung des Weltkrieges fand ein rascher Wechsel in den jüngeren Lehrkräften statt.

Ab 1. September 1919 war der Lehrer-Substitut Edwin Mikutta in Verwendung. Mit 1. Septb. 1920 trat die def. ernannte Lehrkraft Heinrich Scherbaum den Dienst an. Ab 1. April die beiden Klassen zusammengezogen.

Vom 1. September bis 15. November 1921 war Viktor König, vom 16. November 1921 bis 8. März 1922 Oskar Wichro, ab 9. März 1922 bis 10. Mai 1923 Frl. Herta Pohl, vom 1. bis 28. Juni 1923 Alfons Pohnert, vom 1. September 1923 bis 2. Jänner 1924 Frl. Sidonie Kingal, ab 2. Jänner bis 31. August 1924 Frl. Herta Pohl, ab 1. September 1924 bis 31. August 1926 Julius Selbitschka, ab 1. bis 30. September 1926 Frl. Eleonore Tächl, hat aber keinen Unterricht erteilt. Hierauf folgte Josef Witt bis 30. Oktober 1929, ab 1. November Engelbert Kunz.

#### Nachtrag

Anfangs Oktober 1870 mußten die Lehrer, nachdem auch die Bezirksschulaufsicht an den Bezirksschulrath übergegangen war, auch den Meßnerdienst abgeben, doch hat der Bezirksschulrath den Bezug des Wetterläutgarben-Ablösungsbetrages jährlicher 20 fl für die Bezirksschulkasse trotz des Einspruches des Pfarrers in Anspruch genommen, weshalb vom Pfarramte der Recurs an den Landesschulrath gerichtet wurde.

Mittlerweile wurde Jakob Klement als Meßner angestellt und erhält derselbe von der Gemeinde Modschiedl für das Aveläuten den Nutzgenuß eines Feldes und Holz.

Für jede Taufe (auch mit den Gemeinden erzielter Vereinbarung) ... 10 x, Vorsegnung 5 x, für das große Geläute 52 ½ x, kleine Geläute 26 x, für eine Trauung 40 x, für den Krankengang nach Nebosedl oder Radotin bei Tag 10 x, bei Nacht 15 x. Für den Gottesdienst und Kirchensäuberung der hoffentlich zu erwirkende Bezug der Ablösungsrente als Quatiergeld 12 fl zugesichert, welchen Betrag er vom Oktober 1870 angefangen zu beziehen hat.

Im Feber 1904 ist die alte Orgel beseitigt worden. Die neue Orgel lieferte die bekannte Prager Firma Heinrich Schiffner um 1800 Kronen. Bei der Aufstellung der Orgel fand die Erweiterung des Chores durch einen Vorbau statt.

Ende Mai 1904 ist das Schulgebäude mit Blitzableitern versehen worden. Diese lieferte die Firma Schöniger in Luditz um 150 Kronen.

## Lehrer an der Volksschule in Modschiedl waren:

Der Staat kümmerte sich bis 1719 nicht im mindesten um die Volksbildung, denn unwissende Untertanen waren leichter zu regieren.

Im Rabensteiner Kirchsprengel, zu dem Modschiedl gehörte, war ab dieser Zeit Unterricht von acht Tagen in einem Bauernhaus von ausgedienten Soldaten, die des Lesens und Schreibens kundig waren, gehalten, dann ins nächste weitergezogen und der Unterstandsgeber hatte die Kost zu gewähren.

Ab wann der Unterricht aufgenommen wurde ist nicht überliefert.

Es unterrichteten:

Haberzettl Franz	1764
Grün Thomas	1770
Wagner Dominik	ab 1773
Wagner Anton (Sohn des Dominik)	
Wagner Franz (Sohn des Anton)	bis 1865
Kießwetter Franz	bis 16.04.1867
Schmidt Josef	bis 1873
P. Walter Josef	bis 30.05.1877
Teuchner Johann	bis 1876
Pitterling Anton als Aushilfslehre	
Schaffer Michtl	1877
Sachs Adolf	ab 11.08.1882 bis 19.09.1890
Fiedler Ludwig	ab Sept 1890
Braunstein Vinzenz	ab 01.03.1891
Riess Josef	ab 25.02.1895
Riedl Wilhelm	ab 01.03.1900 bis 08.1906
Baumgartl Anton	ab Sept. 1906
Bien Adolf	ab 01.05. 1907 bis 31.01.1935
Heinzmann Wendelin	1911-1914
Mikutta Edwin	ab 01.09.1919
Scherbaum Heinrich	ab 01.09.1920
König Viktor	vom 01.09. bis 15.11.1921
Wichro Oskar	vom 16.11.1921 bis 08.03.1922
Pohl Herta	vom 09.03.1922 bis 10.05.1923
Pohnert Alfons	vom 01. bis 28.06.1923
Kingal Sidonie	vom 01.09.1923 bis 02.01.1924
Pohl Herta	vom 03.01.1924 bis 31.08.1924
Selbitschka Julius	vom 01.09.1924 bis 31.08.1926
Tächl Eleonore (ohne zu unterrichten)	vom 01. bis 30.09.1926
Witt Josef	vom 01.10.1926 bis 30.10.1929
Kunz Engelbert	vom 01.11.1929 bis 30.06.1931
Felber Josef	vom 01.07.1931 bis 30.08.1934
Mischka Walter	vom 01.09.1934 bis 1936
Plail Wilhelm	vom 01.01.1935
Fickert Ernst	vom 01.09.1936 bis zur Vertreibung
Pschiebl Erna	1937 bis 1938
Eckerscham Gertrud	1943 bis zur Vertreibung

Wer nach der Vertreibung der Deutschen an der Modschiedler Volksschule Schulleiter oder Lehrer war ist nicht überliefert.

Ein Nachweis allerdings liegt vor, "Třídni kniha" 1952-1953, in tschechischer Sprache abgefaßt und nicht ins Deutsche übersetzt, daß in diesem Schuljahr noch Unterricht erteilt wurde.

1984 war in der ehemaligen Lehrerwohnung ein Lebensmittelladen, später in der damaligen Gemeindeganzlei eine Kneipe und letztendlich wurde das Schulgebäude an eine Privatperson verkauft.